Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 4

Vorwort: Voorwärts maarsch!
Autor: Rüdisühli, Alfred

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Voorwärts maarsch!

Um es vorwegzunehmen: Mein Humor reicht nicht aus, um aktiv in einer Fasnachtsclique mitzumachen. Ich kann mit meinen schwachen Fingern auch nicht stundenlang ein Piccolo halten oder tagelang mit einer Trommel vor dem Bauch herumlaufen.

Wie gesagt, ich nehme zwar nicht aktiv am Fasnachtsgeschehen teil, gehöre aber zum Wichtigsten, was die Fasnacht zu bieten hat: Ich gehöre zur Spezies Zuschauer! Stellen Sie sich einmal vor, es ist Fasnacht, und niemand ginge hin. Eingefleischte Aktive behaupten zwar, dass dies für sie der Inbegriff der Fasnacht wäre. Ehrlich gesagt, kann ich mir aber nicht vorstellen, dass man die monatelangen Strapazen nur für sich selbst auf sich nimmt. Es beginnt bereits Wochen vor der Fasnacht. Sujetsitzungen, Kostüm- und Larvenherstellung, Fasnachtszettelschreiben, Laternenmalen und vor allem Marschübungen, Marschübungen und nochmals Marschübungen sinnigerweise genau vor unserer Haustüre im Hardwald, so dass wir uns nur noch mittels Megaphon unterhalten können.

Das eigentliche Spektakel beginnt, wem erzähle ich das, am Montagmorgen um 04.00 Uhr mit dem weltberühmten Moorgestraich. Vor einigen Jahren, meine Kinder flehten mich auf Knien an, habe ich mich rumkriegen lassen. Ich stellte, um kein Risiko einzugehen, zwei Wecker auf halb drei, ein normaler Mensch schläft nämlich um diese Zeit tief und fest, und schlich hundemüde mit meinen Kids zum Tram. Eingepfercht wie eine Sardine in der Büchse fuhren wir ins Stadtzentrum. Beim Aussteigen hätte ich beinahe meine Tochter verloren. Frierend stellten wir uns, tapfer unseren Platz gegen jeden Angreifer verteidigend, an den Strassenrand. Pünktlich um vier gingen die Lichter aus, die Zuschauer schrieen «aaaah» und «ooooh», und die Cliquen setzten sich mit einem «Moorgestraich – voorwärts maarsch» in Bewegung. Zehn Minuten später fragte meine Tochter: «Papi, wie lange müssen wir noch hier stehen? Ich habe kalt!» Das war's dann auch.

Am Montag- und Mittwochnachmittag, während des Cortèges, stehe ich dann entweder an einer Stelle, an der keine Clique vorbeizieht, oder dort, wo ich stundenlang die gleiche Clique bestaunen kann, weil es nicht vorwärtsgeht. Den Todesstoss versetzen mir dann jeweils die Schnitzelbänggler am Montagabend und die Guggemuusige am Dienstagabend.

Danach bin ich heilfroh, die drei schönsten Tage des Jahres wieder einmal überstanden zu haben. Sie fragen mich jetzt bestimmt, weshalb ich der Fasnacht nicht einfach den Rücken kehre und in Skiurlaub fahre. Eine törichte Frage. Weil ich die Fasnacht liebe und die drei Tage in vollen Zügen geniesse!

Alfred Rüdisühli

Politik Schweiz

6 **Ogis Vision**
Sportler haben jetzt endlich eine Zukunft: Im Militär sind die Leibesübungen mehr als gefragt.
Peter Stamm | Johannes Borer

10 **Friede, Freude, Eierkuchen**
Lasst uns die Feste feiern, wie sie fallen. Bruchlandungen sind inbegriffen, neue Abos kosten extra.
Simon Benjamin | Goldt + Katz

12 **Napoleons Furcht vor schwarzen Spinnen**
Die innovative Arbeitsbeschaffung der Franzosen brachte kopflosen Segen.
Oliver Paul | Hans Sigg

Politik International

16 **Krieg und Sinn**
Nur wenige kennen die wirklichen Gründe für einen Krieg gegen den Irak. Wir nennen sie.
Goldmann & Erdmann | Adriano Crivelli

Gesellschaft

20 **Fascht e Fasnachtsgschicht**
Für viele ist Fas(t)nacht die schönste Zeit. Doch Fasten ist allgemein unbeliebt. Was ist hier falsch?
René Regenass | S. Haas und G. Hansen

Sport

30 **Das runde Leder geht um**
Köpfen kann gefährlich sein, machen Sie lieber eine Schwalbe, denn der Frühling naht.
Sepp Renggli | Ridha

Kritik

32 **Gourrama**
Fiedrich Glauser, der unbequeme Zeitgenosse, besticht durch erbarmungslose Authentizität. Sein Werk ist mehr als lesenswert!
Wolfgang Bortlik

Titelbild: Mix & Remix
Bild links:
Anna Regula Hartmann